b) Einige Flügeldeck-, 1 Schwung- und zwei Schwanzfedern weiss.
c) Ueberall rostroth mit sehr wahrnehmbarer Zeichnung.
d) Reiner Albino.
e) Die beiden ersten Schwung-, die beiden äussersten Schwanz-, viele Scheitel-, Nacken-, Rücken-, Bauch- und Bürzelfedern weiss.
f) Die 4 ersten Schwung-, die grossen Flügeldeck-, die Schwanz- und die Ränder der Brustfedern weiss.
g) Brust, Flügel, Schwanz, Scheitel und Nacken ganz weiss.
h) ♀. Alle Schwungfedern weiss.
i) Flügel, Schwanz, Brust und Bauch ganz, Stirn, Scheitel und Flanken theilweise weiss.
k) Alle Schwung- und ein Theil der Flügeldeck- und Rückenfedern weiss. Die fahl isabellfarbene Zeichnung ist nicht sehr deutlich.
l) ♀. Einige Schwung- und Deckfedern sind weiss.

30. *Scolopax rusticola* Linn. Grundton weiss. Die zart ausgeführte Zeichnung ist auf dem Kopf und der Vorderseite spärlich, auf der Rückseite aber sehr hervortretend.

31. *Fulica atra* Linn. iuv.
32. *Anas moschata.*
33. *Anas boschas* Linn. fera.

} Rein weiss, die Stockente mit abnormem Schnabel.

Alle namhaft gemachten Vögel stammen aus Schlesien. Nähere Angaben über Fundort, Datum und Geschlecht fehlen auf den Etiketten leider fast durchgängig.

Ein neuer Bastard.

Chrysomitris spinus × *Acanthis linaria.*

Von

Th. Lorenz.

Stirn glänzend grünlich orange; Supraciliarstreifen schmutzig gelb; Scheitel bis zum Nacken schwärzlich, jede Feder breit gelblich grün gesäumt. Wangen graugrün, mit feinen undeutlichen kleinen Flecken.

Ohrgegend graugrün. Oberrücken und Mantelfedern schmutzig graugrün mit deutlichen dunklen Schaftflecken. Kehle und Oberbrust glänzend orange mit sehr schwachem grünlichen Schein.

Brust und Bauchseiten gelbgrün, mit schmalen dunklen Schaftflecken. Bauchseiten weiss; Unterschwanzdeckfedern gelblichweiss mit sehr schmalen dunklen Schaftflecken.

Flügeldeckfedern trüb schwärzlich mit grünem Schein; auf demselben zwei deutliche, von denen der zweite breiter, trübgelbe Streifen. Die längsten Federn der Secundärschwingen an den Aussenfahnen grünlichgelb gekantet. Primärschwingen graubraun, an den Aussenfahnen fein grünlichgelb gesäumt. Bürzel gelb mit einem leichten Anflug von Orange, jede Feder mit feinem dunklen Schaftstrich. Steuerfedern schwarzbraun, die Aussenfahnen derselben schmal grünlich gesäumt; die äusseren breiter.

Die Schnabelform neigt mehr zu *Chrysomitris spinus*, doch ist die Färbung desselben die von *Acanthis linaria*, d. h. gelb, nur die Firste und Spitze sind dunkel.

Im Ganzen habe ich innerhalb acht Jahren drei Vögelchen dieses interessanten Bastardes, die im Moskauer Gouvernement gefangen worden sind, erhalten. Alle drei waren ♂ und mit wenigen Ausnahmen constant gefärbt.

Zwei von den Männchen hatten eine schwarze Kehle, das dritte aber, das ich schon seit drei Jahren lebend halte, besitzt keinen dunklen Kehlfleck. Bei einem Vogel ist der Scheitel viel dunkler, fast schwarz, dagegen bei dem lebenden ist er hell und schimmert das Schwarz nur schwach durch die gelbgrünliche Säumung der Federn hindurch.

In den Grössenverhältnissen ist auch ein kleiner Unterschied. Die zuerst erworbenen zwei Vögel waren etwas kleiner als der, den ich in der Gefangenschaft halte, doch waren sie immerhin grösser als *Chrysomitris spinus*; der lebende hat mindestens die Grösse von *Acanthis linaria* ♂.

Alle drei Vögelchen sind im Winter, zusammen mit Leinzeisigen, gefangen worden, an die sie sich auch immer hielten. Der Habitus des Vogels im Allgemeinen neigt zu *Acanthis linaria*. Den Lockruf hat er von seinen beiden Stammeltern; er ruft genau wie der Birken- und wie der Leinzeisig, nur ist die Stimme klangvoller als bei beiden.

Der Gesang des Vogels ist ganz eigenthümlich; der Gesang beider Stammeltern ist nicht zu verkennen, doch reichhaltiger und klangvoller. Merkwürdig ist er noch insofern, dass er zwischen sein Lied den Lockruf des Krammetsvogels (*Turd. pilaris*) hören lässt. Ob dieser eigenthümliche Gesang nur individueller Art ist,

oder ob alle so singen, kann ich nicht sagen, da die ersten zwei Vögel, nachdem ich sie erhalten, gleich präparirt wurden.

Der lebende Vogel ist sehr zahm und gedeiht bei Kanariensamen sehr gut. In der Mauserperiode reiche ich ihm frische Ameiseneier, was wohl dazu beiträgt, dass sein Gefieder keine Veränderung in der Farbe nach der Mauser erleidet, trotzdem der Vogel drei Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hat.

Er singt sehr fleissig; beginnt Mitte November und endigt erst Anfang Juli.

Die Maasse eines Vogels, der d. 23. Decbr. 85 getödtet wurde sind folgende: (Engl. Zoll)

Länge von d. Schnabelspitze bis Schwanzende	5′—5″
Flügelspannung	8′—3″

Moskau, d. 30. December 89.

Ornithologische Notizen.

Von

Ernst Hartert.

1. Notizen über Sperbereulen.

Im Bericht über die (XIV.) Jahresversammlung zu Münster i. W. habe ich bei Gelegenheit der Besichtigung der schönen und hochinteressanten westfälischen Provinzialsammlung gesagt, dass „eine wohl durch Versehen hineingerathene *Nyctea nisoria* als bei Königsberg i. Pr. erbeutet, weil in der typischen Art des Präparator Künow ausgestopft, erkannt wurde“. Hierzu muss ich bemerken, dass Herr Künow eine ganze Anzahl Sperbereulen vor meinen Augen ausstopfte und ich seine Art, bis auf Sitzholz und Untersatz, ziemlich genau kenne. Beim Niederschreiben obiger Notiz war mir indessen Prof. Altum's Mittheilung im J. f. O. 1863 S. 107 entgangen, wo er sagt: „Bei den Bekassinenjagden war sie früher in Westfalen von jetzt älteren Herren gar nicht so selten gesehen, einzeln auch geschossen. Die Beschreibung ihres Aeusseren wie ihres Betragens lassen an der Determination nicht den mindesten Zweifel übrig. Ich selbst erhielt sie im October 1842 (oder 43).“

Hiernach dürfte es keinem Zweifel unterliegen, dass jene Sperbereule als Ersatz für jenes 1842 (oder 43!) vorgekommene